Verordnet man Krisenbewältigung? Erfahrungen des Landes

Planer:Innentag 2022 „Krisenfest durch Kooperationen. Raumplanung als Grundlage für die Bewältigung von Krisen“. 1.9.2022 in Feldkirch

Dipl.Ing. Edgar Hagspiel, Amt der Vorarlberger Landesregierung.
Abt. Raumplanung und Baurecht

Inhalt

(1) Hypothesen

(2) Zeitstrahl Raumplanung durch das Land

Ausgewählte Erfahrungen

(3) zur Versorgung in der Nähe und starken Orts- und Stadtkernen

(4) zur Flächenvorsorge und –aktivierung

(5) zur Innenentwicklung, Dichte, Siedlungsränder

(6) zur Kooperation, Partizipation und Umsetzung

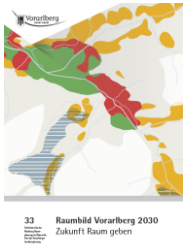
(7) Schlussfolgerungen

(1) Hypothesen

a) Verordnete räumliche Instrumente sind erforderlich.

b) Es braucht eine starke und kooperative Raumplanung des Landes mit den Regionen, Gemeinden sowie Nachbarn in Abstimmung national und international.

(2) Zeitstrahl Raumplanung durch das Land



1969-1971
Umfassende Landes- und Regionalplanung

(Entwürfe Regionalplan Rheintal, 1967 und Landesentwicklungs-programm, 1969,1971)

1976
Problembezogene Schwerpunktstra-tegie mit Mut zur Lücke und

1996
Bestätigung dieser Strategie

(Beschluss Lreg.)

ab 2004
Regionalentwick-lungsprozesse;

Vision Rheintal, Im Walgau, Vallile, Agglomerationspro gramme u.dgl.

2019
Landesentwicklungs konzept „Raumbild Vlbg. 2030“

(umfassender) strategischer Handlungsrahmen für das Land

(Beschluss Lreg.)

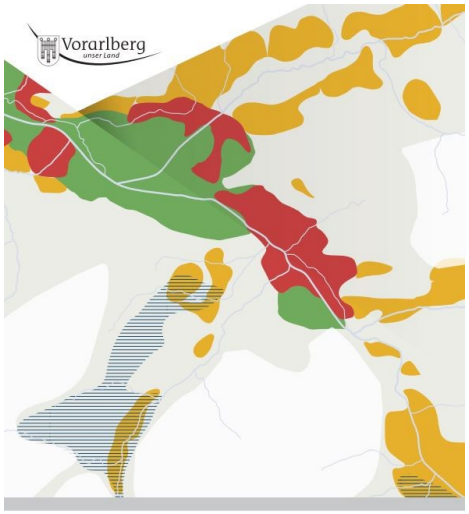
(Raumplanung durch das Land - Grundsätze und Vorgangsweise, 1976, S 10; Raumbild 2030, S. 6)

Handlungsrahmen „Raumbild Vorarlberg 2030“

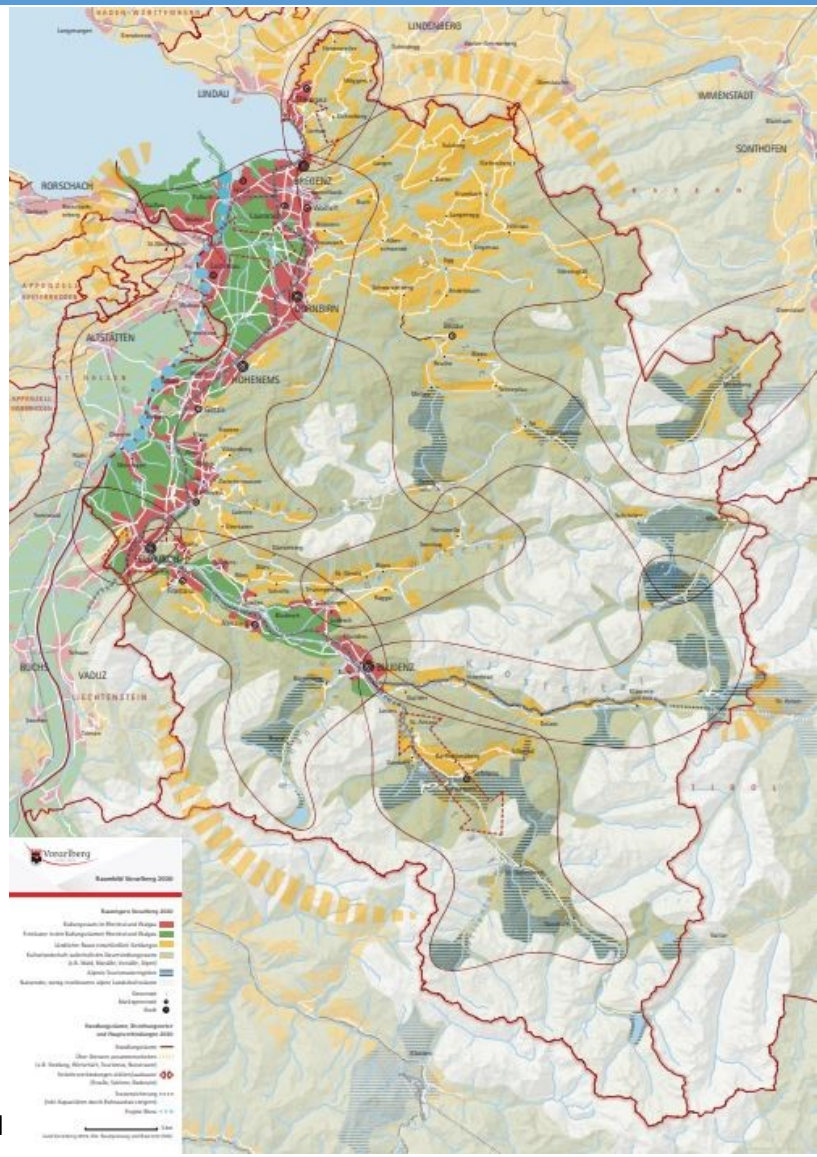
> Blick aufs Ganze, umfassend
> Perspektivenwechsel
> Kooperativ und breit erarbeitet
> Rahmen für Landesverwaltung und -politik
> Grundlage für Landesraumplanung

Erfahrungen

- Nahversorgung + Ortskerne
- Flächenvorsorge + -aktivierung
- Innenentwicklung, Dichte, Siedlungsränder
- Kooperation, Partizipation, Umsetzung



33 Raumbild Vorarlberg 2030
Zukunft Raum geben



Raumbild Vorarlberg 2030 – 10. Handlungsschwerpunkte

- Leistbarer Wohnraum für alle
- Baufläche mit ÖV erschließen
- Landschaften +Räume sichern, vernetzen
- Grünzone sichern, Qualitäten stärken
- Wirtschaftsraum +Tourismusdestination stärken
- Handlungsfähigkeit + bessere Kooperation
- Rplgsinstrumente anwenden + verbindlicher
- Grenzüber-schreitender
- Flächen sichern, aktivieren
- Innenentwicklung, Siedlungsränder halten

(Raumbild Vorarlberg 2030, S 19)

(3) Erfahrungen zur Nahversorgung und Stärkung der Orts- und Stadtkerne

Leistbarer Wohnraum für alle

Innenentwicklung, Siedlungsränder halten

Baufläche mit ÖV erschließen

Flächen sichern, aktivieren

Landschaften +Räume sichern, vernetzen

Grenzüber-schreitender

Grünzone sichern, Qualitäten stärken

Rplgsinstrumente anwenden + verbindlicher

Handlungsfähigkeit + bessere Kooperation

Wirtschaftsraum +Tourismusdestination stärken

Ad Nahversorgung und Stärkung der Orts- und Stadtkerne

a. Landesraumpläne EKZ und Eignungszone (seit 1992)
b. Raumplanungsgesetz
c. Kriterienset „Beurteilung großflächiger Einzelhandel“
d. Bestandserhebungen und Prognosen (Kaufkraftstrom- und Einzelhandelsstrukturuntersuchungen, Studie zum Masterplan Einzelhandel)
e. Weiters: Nahversorgungsförderung

<u>Verwendete räumliche Instrumente:</u>

- Landesraumplan (Verordnung)
- Gesetz
- Information (Grundlagen, Studien, Förderungen)

Ad Nahversorgung und Stärkung der Orts- und Stadtkerne

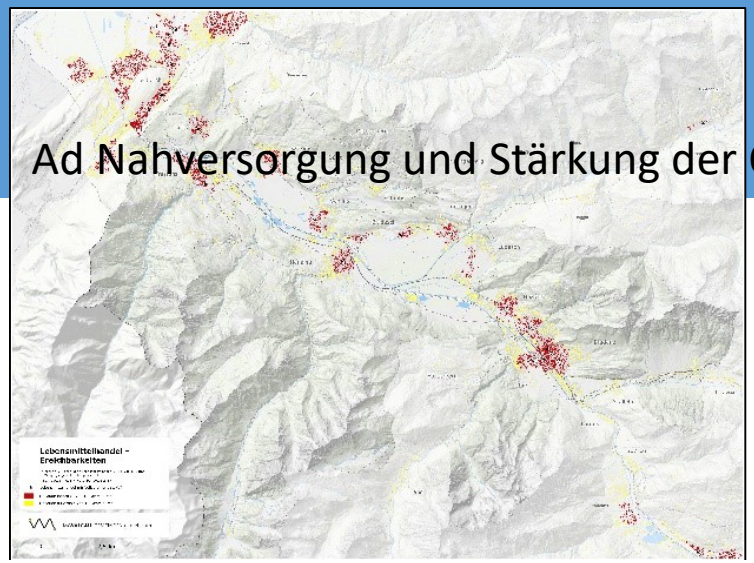
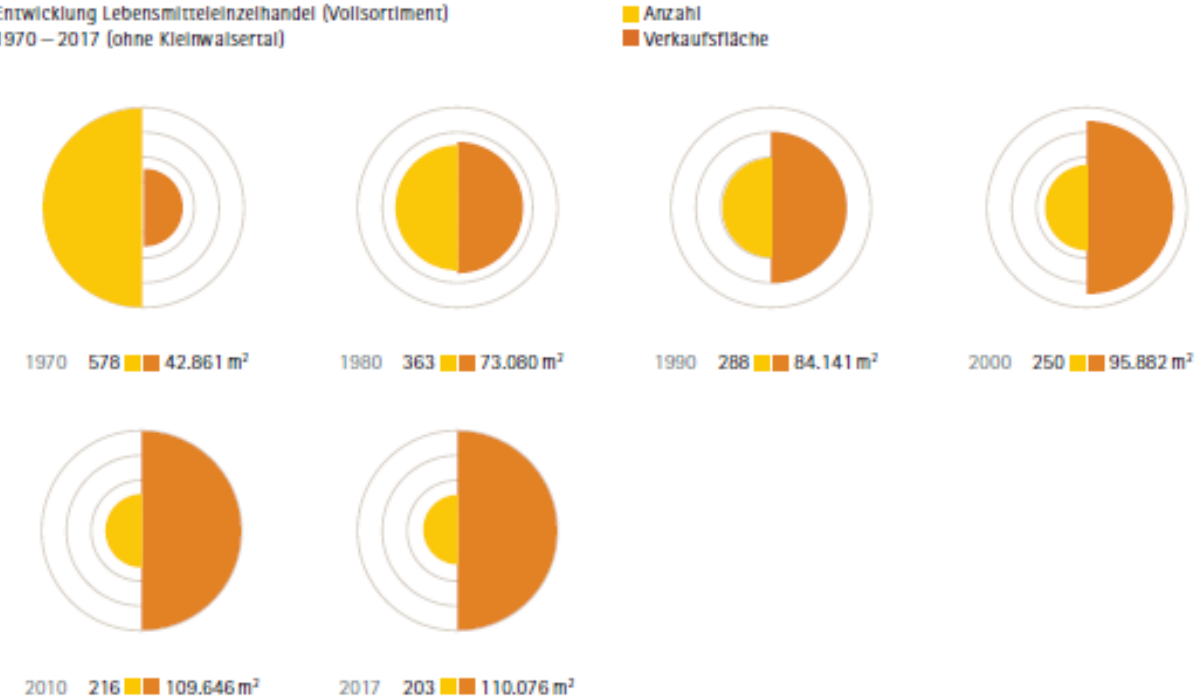
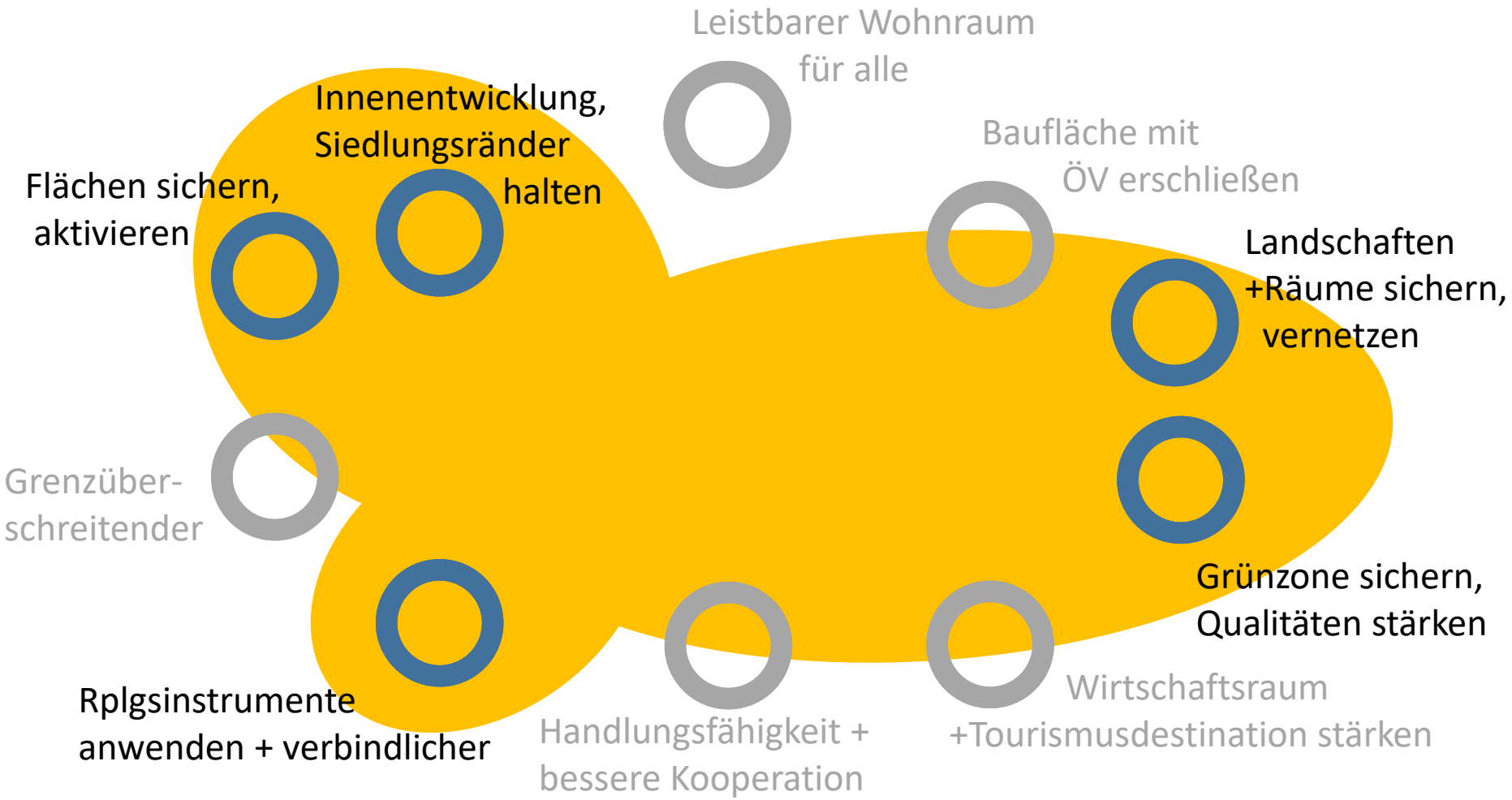


Abbildung 5.1.1
Entwicklung Lebensmitteleinzelhandel (Vollsortiment)
1970 – 2017 (ohne Kleinwalsertal)



(4) Erfahrungen zur Flächenvorsorge und -aktivierung

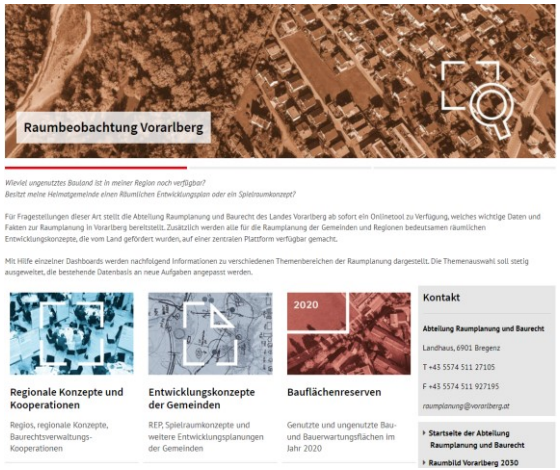


Ad Flächenvorsorge / -aktivierung

a. Landesraumplan Grünzone Rheintal und Walgau (seit 1977)
b. Landesraumplan Blauzone Rheintal (seit 2014)
c. Inventar „Wenig erschlossene Landschaftsräume“ (Weißzone) (seit 2017)
d. Landwirtschaftliche Vorrangflächen Bregenzerwald (in Ausarbeitung)
e. Bewusstseinsbildung, Grundlagen (Raumbeobachtung, Raumbild Vorarlberg 2030, REP Plansprache u.dgl.)
f. Österreichische Bodenstrategie (in Ausarbeitung)

<u>Verwendete räumliche Instrumente:</u>

- Landesraumplan (Verordnung)
- Inventar
- Information (Raumbeobachtung)



Landesgrünzone Rheintal und Walgau (Verordnung)

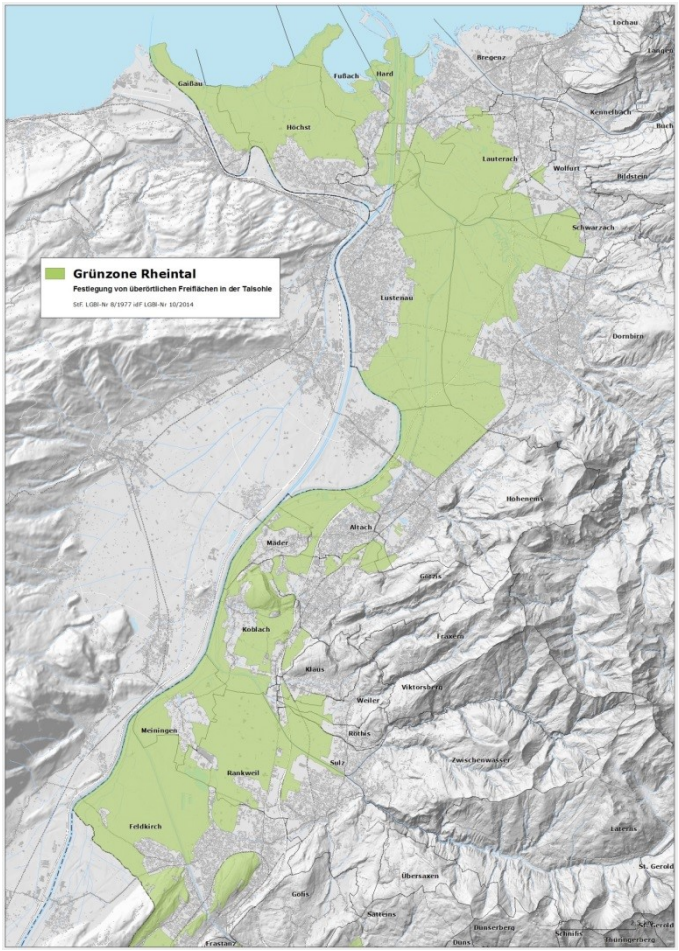
Seit 1977: ca 13.600 ha überörtliche Freiflächen in Talsohlen Rheintal, Walgau

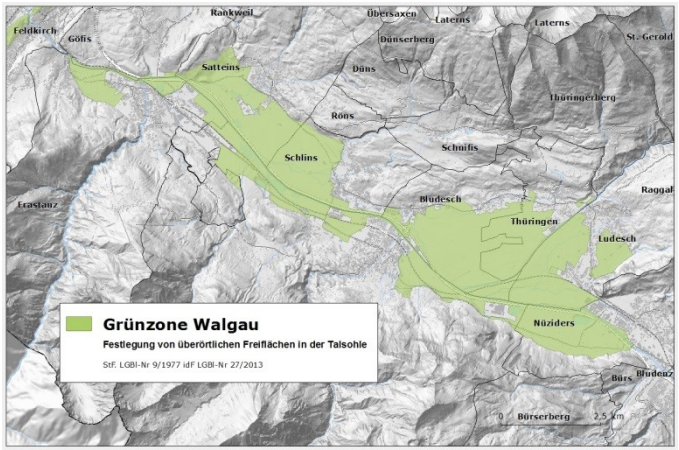
Ziele: Erhalt

- eines leistungsfähigen Naturhaushaltes, Landschaftsbildes,
- von Naherholungsgebieten,
- der räumlichen Voraussetzungen für leistungsfähige Landwirtschaft.

Maßnahmen:

- Keine Bauflächenwidmg





Veränderung 1977-2017

+ 60 ha Erweiterung

- 82 ha Verkleinerung

= -0,5 ha / Jahr Gesamtveränderung

(weiters
- 26 ha Ausnahmen,
- 39 ha FS-betriebsorientie
- 2 ha Sonstiges

= - 2 ha / Jahr inklusive)

Erfolge

- Langfristiges Halten Siedlungsrand
- Sicherung entspr. der Ziele

Landesblauzone Rheintal
(Verordnung)

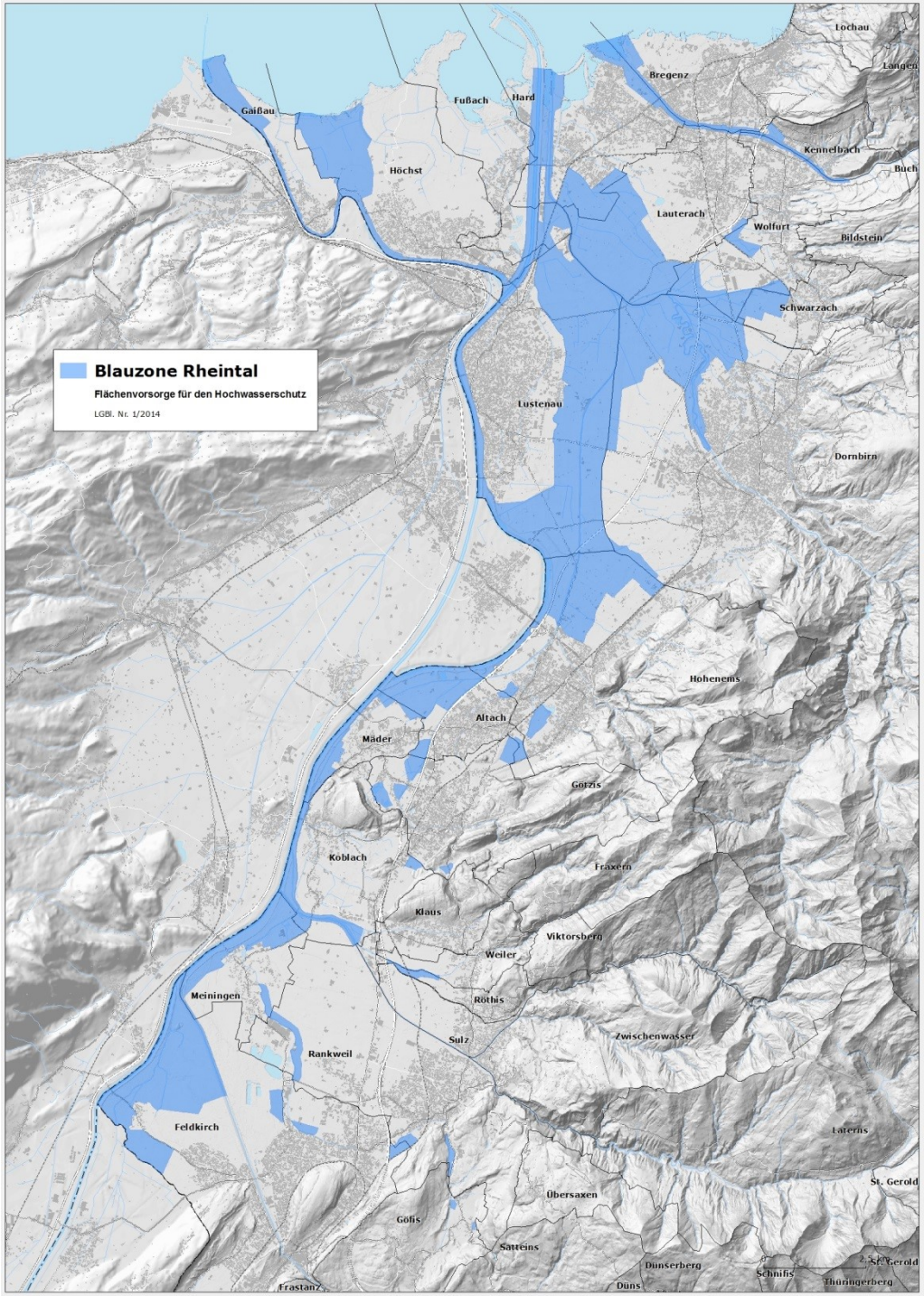
Seit 2014 rd 5.440 ha in
22 Gemeinden verordnet
(z.T. überlagert zur Landesgrünzone)

Festlegung von überörtliche Freiflächen zum Schutz vor Hochwasser im Rheintals.

Entlang der Flüsse Ill und Bregenzerach in Vorbereitung.

Maßnahmen:

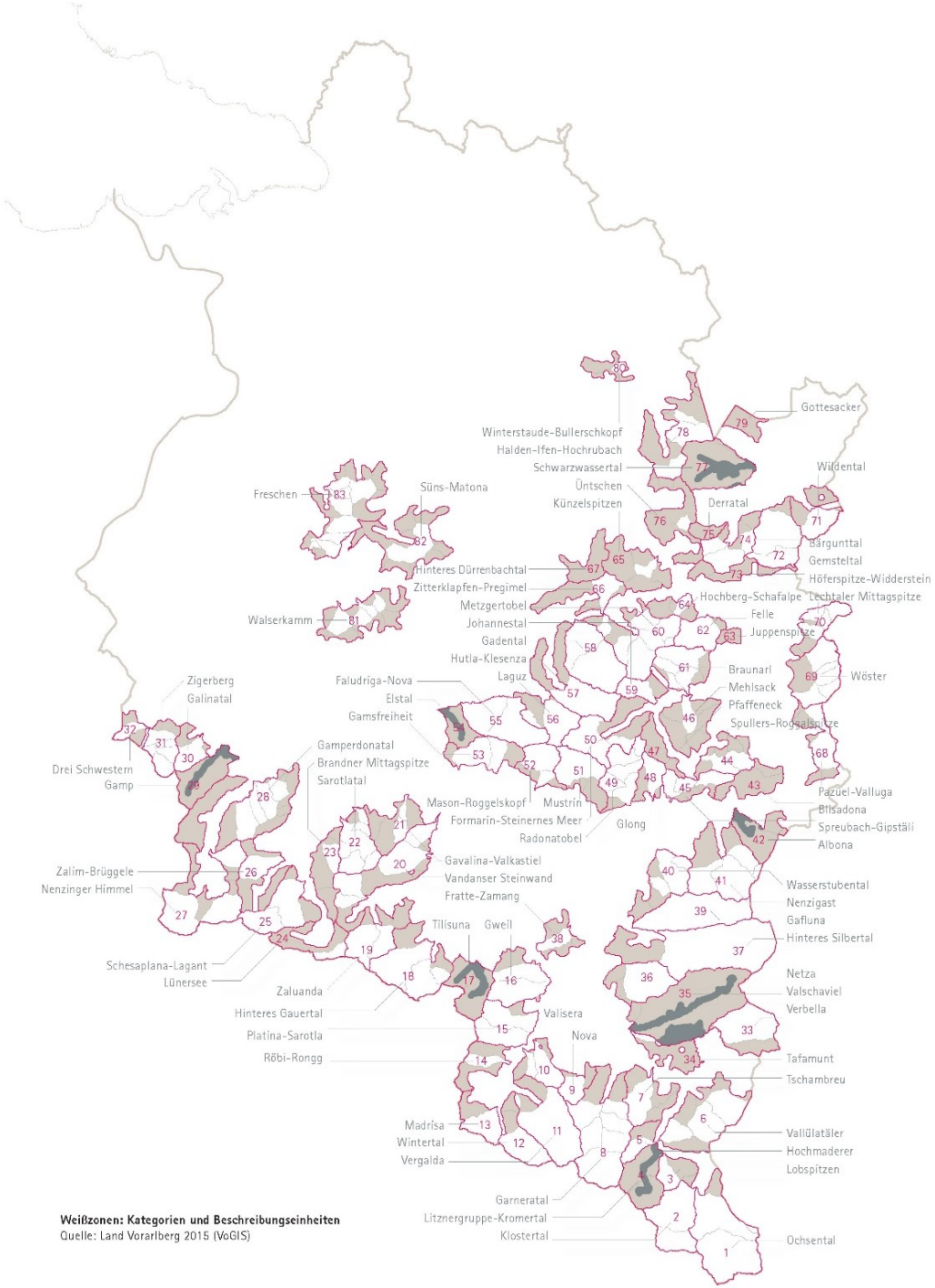
Freihaltegebietswidmung, Ausnahmen wurden festgelegt (bestehende land- und forstwirtschaftliche Gebäude, Verkehrsflächen u.dgl.)



Inventar „Wenig erschlossene Landschaftsräume“ (Weißzone)

Seit 2017 knapp ein Drittel der Landesfläche als Weißzone definiert (rd 82.010 ha).

Umfangreiche Bestandserhebung mit Gebiets- und Nutzungsbeschreibungen alpine Natur- und Kulturlandschaften.



Landwirtschaftliche Vorrangfläche Bregenzerwald

In Ausarbeitung.

Sicherung der landwirtschaftlich besonders geeigneten Flächen

(5) Erfahrungen zur Innenentwicklung, Dichte, Siedlungsränder

Innenentwicklung, Siedlungsränder halten

Leistbarer Wohnraum für alle

Baufläche mit ÖV erschließen

Flächen sichern, aktivieren

Landschaften +Räume sichern, vernetzen

Grenzüber-schreitender

Grünzone sichern, Qualitäten stärken

Rplgsinstrumente anwenden + verbindlicher

Handlungsfähigkeit + bessere Kooperation

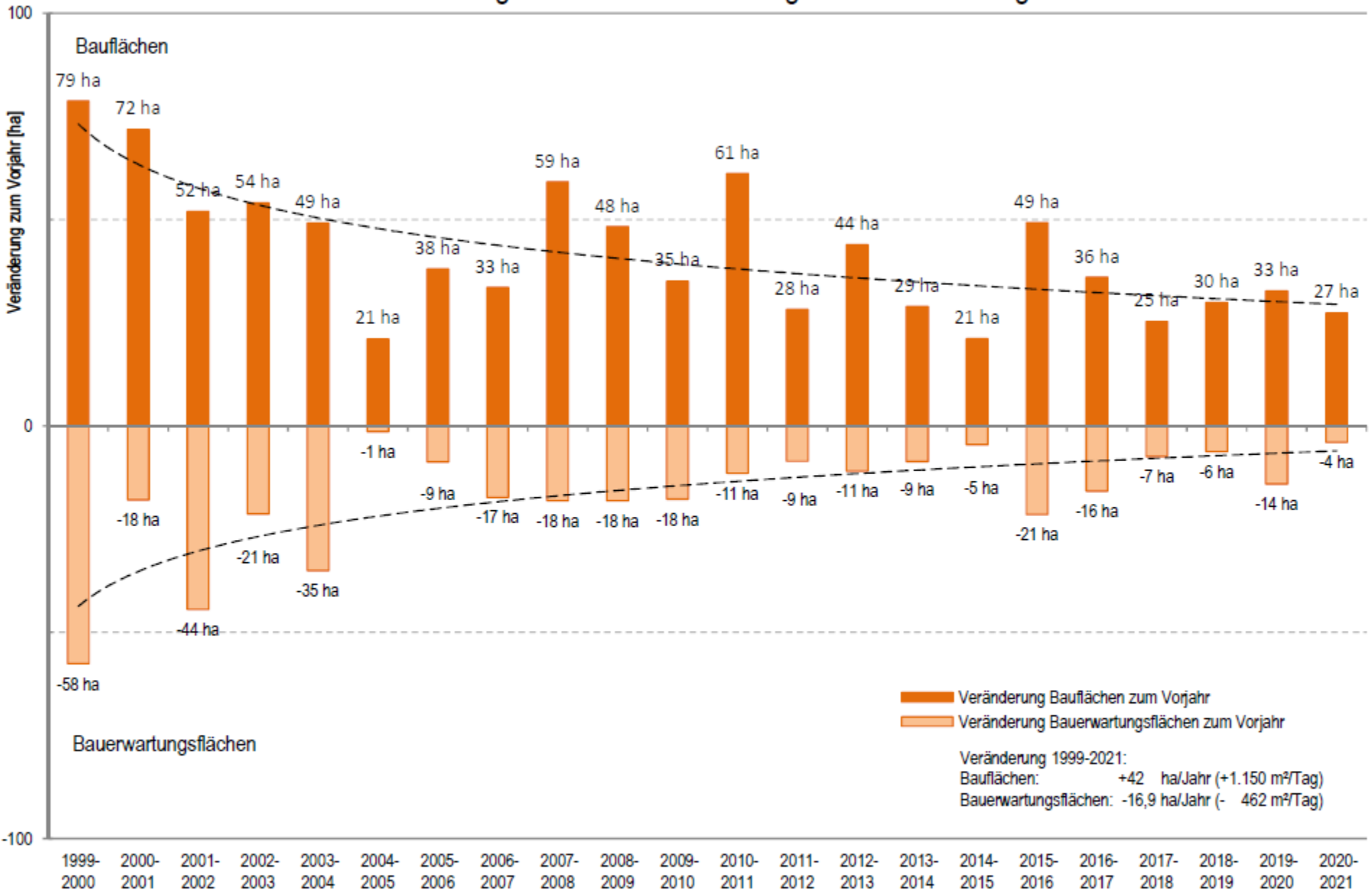
Wirtschaftsraum +Tourismusdestination stärken

a. Raumplanungsgesetz
b. REP
c. Flächenwidmungsplan
d. Information

<u>Verwendete räumliche Instrumente:</u>

a. Gesetz
b. Verordnungen
c. Information

Entwicklung Bau- und Bauerwartungsflächen Vorarlberg 1999 – 2021



Info: BFL = BB+BK+BM+BW+BW-R [ohne V-BFL], BEF = (BB)+(BK)+(BM)+(BW) [ohne V-BEF]. Trendlinie = Logarithmisch (Excel) (v20092021)
(Widmungsstand jeweils Jahresbeginn)

(6) Erfahrungen zur Kooperation, Partizipation und Umsetzung

Leistbarer Wohnraum für alle

Innenentwicklung, Siedlungsränder halten

Flächen sichern, aktivieren

Baufläche mit ÖV erschließen

Landschaften +Räume sichern, vernetzen

Grenzüber-schreitender

Grünzone sichern, Qualitäten stärken

Rplgsinstrumente anwenden + verbindlicher

Handlungsfähigkeit + bessere Kooperation

Wirtschaftsraum +Tourismusdestination stärken

Ad Kooperation, Partizipation, Umsetzung

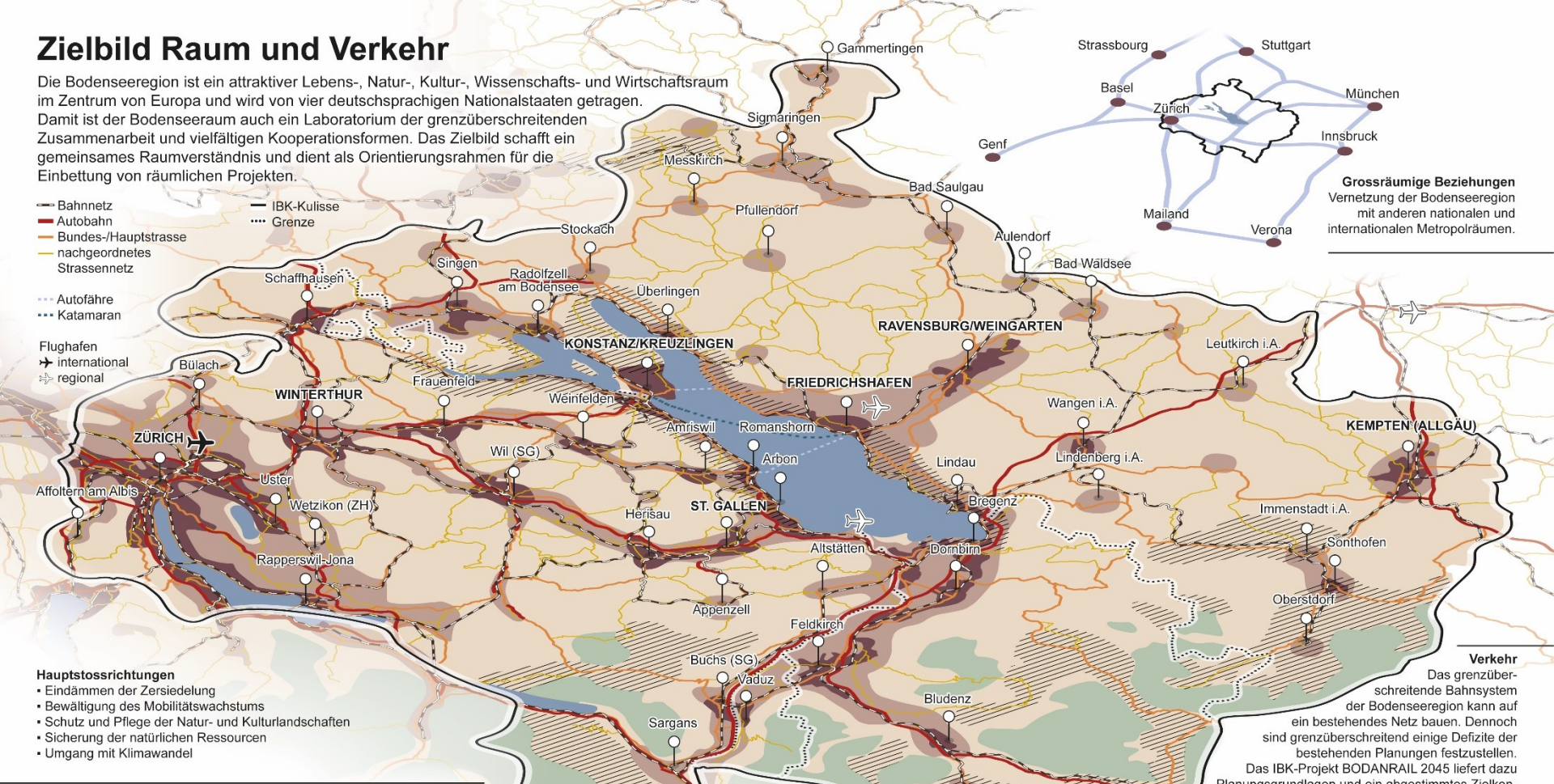
a. Grenzüberschreitend
b. Raumplanungsgesetz
c. Förderrichtlinien

<u>Verwendete räumliche Instrumente:</u>

a. Gesetz
b. Förderungen

Zielbild Raum und Verkehr

Die Bodenseeregion ist ein attraktiver Lebens-, Natur-, Kultur-, Wissenschafts- und Wirtschaftsraum im Zentrum von Europa und wird von vier deutschsprachigen Nationalstaaten getragen. Damit ist der Bodenseeraum auch ein Laboratorium der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und vielfältigen Kooperationsformen. Das Zielbild schafft ein gemeinsames Raumverständnis und dient als Orientierungsrahmen für die Einbettung von räumlichen Projekten.

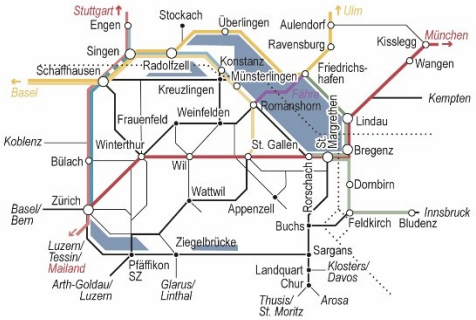


Hauptstossrichtungen

- Eindämmen der Zersiedelung
- Bewältigung des Mobilitätswachstums
- Schutz und Pflege der Natur- und Kulturlandschaften
- Sicherung der natürlichen Ressourcen
- Umgang mit Klimawandel

Verkehr

Das grenzüberschreitende Bahnsystem der Bodenseeregion kann auf ein bestehendes Netz bauen. Dennoch sind grenzüberschreitend einige Defizite der bestehenden Planungen festzustellen. Das IBK-Projekt BODANRAIL 2045 liefert dazu Planungsgrundlagen und ein abgestimmtes Zielkonzept und sorgt für dessen kontinuierliche Umsetzung.



Handlungsräume

städtisch

- Hauptanteil von Wachstum von Bevölkerung und Arbeitsplätzen.
- Doppelte Innenentwicklung: bauliche Dichte und Freiraumqualität
- Öffentlicher Nahverkehr ausgebaut.

gemischt

- Wachstum vorwiegend im Bestand.
- Zersiedelung eindämmen.
- Klare Abgrenzung Kleinstadt-, Dorfstruktur und Kulturlandschaft.
- Flächenneuinanspruchnahme minimieren.

kulturlandschaftlich

- Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion landschaftsprägend.
- Siedlungsstrukturen eng abgegrenzt und Ausdehnung eingeschränkt.
- grössere Dörfer oder Kleinstädte übernehmen Versorgungsfunktionen.

naturlandschaftlich

- Extensive land- und forstwirtschaftlichen Nutzung.
- Viele Flächen an wenig bis gar nicht bewirtschafteten Berggebiete.
- Attraktiv für naturnahe Erholung.

überwiegend touristisch geprägter Raum

- Tourismus verträglich gesteuert.
- Schwerpunkte der touristischen Infrastrukturen.
- Ruheräume gesichert.

Quelle: https://www.bodenseekonferenz.org/zielbild-raum-verkehr

Regios

→ **Attraktive, projektunabhängige Basisförderung für institutionalisierte Regios zur dauerhaften Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit**

- Stärkung der Kooperationen auf regionaler Ebene
- Landesweit einheitliche Vorgehensweise
- Dreijährige Zielvereinbarung
- Jährliche Förderung in Höhe von 60.000,-- Euro + Zuschläge

Raumplanerische Konzepte und sonstige Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen

→ **Förderung von Entwicklungs-planungen auf regionaler, örtlicher und teilörtlicher Ebene**

- Höchste Förderung für regionale Konzepte und Entwicklungsplanungen (bis zu 70%)
- Förderung für örtliche und teilörtliche Entwicklungsplanungen (30 % plus Zuschläge; max. 60 %)
- Inhaltliche Schwerpunktsetzungen möglich

Besondere raumplanerische Aktivitäten

→ **Förderung von Aktivitäten, die von übergemeindlicher, regionaler oder landesweiter Bedeutung sind oder im Interesse des Landes liegen**

- Ziele: Optimale Vorbereitung größerer Planungsprozesse, Erprobung neuer Planungsmethoden, Bewusstseinsbildung für für raumplanerische Zusammenhänge und weitere (Förderung: 40 – 60%; max. 10.000 Euro)

- Gemeinden < 3.000 Einwohnern: Förderung von Planungsklausuren, Vorbereitung von Wettbewerben und Beratung in Gestaltungsfragen bei städte-baulich relevanten Einzelbauvorhaben. (Förderung: 70%; max. 3.000 Euro)

Spielräume

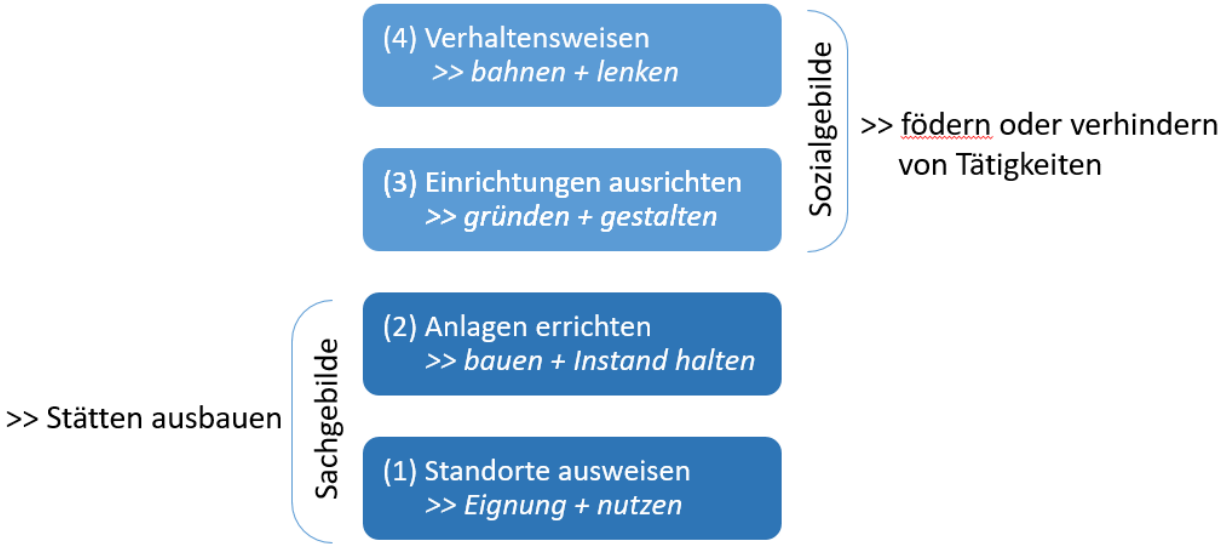
→ **Förderungen für die Erarbeitung von Spielraumkonzepten, für Grundbeschaffungen sowie für Spielräume**

- Spielraumkonzepte gemäß § 3 Spielraumgesetz (70%)
- Grundbeschaffungskosten (30%; max. 90.000 Euro + allfälliger Strukturförderung)
- Spielplätze (30 bis 50%; max. 135.000 Euro + allfälliger Strukturförderung)
- Naturspielräume (50%; max. 50.000 Euro + allfälliger Strukturförderung)
- Jugendparks (30 bis 42% ; max. 108.000 Euro + allfälliger Strukturförderung)
- Spiel- und Aktionsnischen (50%; max. 15.000 Euro)

(7) Schlussfolgerungen Hypothesen

a) Verordnete räumliche Instrumente sind erforderlich.

Ja; jedoch im Zusammenspiel. Siehe Einordnung nach Jung



(Wolfgang Jung, Instrumente räumlicher Planung, 2008)

b) Es braucht eine starke und kooperative Raumplanung des Landes mit den Regionen, Gemeinden sowie Nachbarn in Abstimmung national und international.